Der sonderbare Italiener.

ährend meines langen Aufenthaltes in Reapel, wo ich mich immer in einer abgelegenen Traiterie (Gafthausstube) zum Mittagmale einfand, um die echten Reapolitaner, deren Sitten und Gebrauche vollfommen fennen zu lernen, hatte ich mich eines Tages am Deeresftrande beim Erhandeln eines feltenen Rifches jo verspätet, daß es nach deutscher Uhr beinabe 4 mar, ebe ich das unterfte Ende der Strage erreichte. Durch des Sungers Macht angetrieben, eilte ich mit Riefenichritten vorwärts, und vernahm ichon zu meinem größten Bergnügen des erften Kellners ranbe Bafiitimme, mit welcher er, fobald ein Gaft auf den Spei= fezettel feine Wahl getroffen, den Ramen des Gerichtes ausruft. 3ch trat ein, jeste mich ohne Bedenken einem ichon öfters bier gesehenen jungen Manne gegenüber, ben ich für einen gebornen Reapolitaner, einen Studirenden, hielt. Ich freute mich berglich mit ihm Befanntichaft zu machen, theils um einen Rathgeber meiner bier auszuführenden Plane zu baben, theils um mich